



Clinton und die Angst

Der ewige „Kampf“ zwischen Anleihen und Aktien wird spannend



Olaf Hordenbach ist Chefredakteur des Kundenmagazins **MÄRKTE & ZERTIFIKATE** von BNP Paribas Zertifikate. Zuvor war er über viele Jahre Chefredakteur eines großen deutschen Börsenmagazins. Nun ist er seit 17 Jahren selbstständiger Finanzjournalist.

„Wenn ich wiedergeboren werde, dann als Anleihemarkt – vor dem hat jeder Angst“, ein Zitat, das dem Ex-US-Präsidenten Bill Clinton zugeschrieben wird. Ob das stimmt, weiß ich nicht, aber die Aussage zeigt, wie wichtig der Anleihemarkt ist, auch für den Aktienmarkt. Denn Anleihen sind quasi die natürliche Konkurrenz zu Aktien. Je mehr Rendite die Anleihen abwerfen, desto größer die Konkurrenz. Wann genau Anleihen Aktien ausstechen, ist nicht genau definiert, das hängt von den Umständen ab, aber irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem riesige Kapitalvermögen aus dem Aktienmarkt in Anleihen umgeschichtet werden. Spätestens dann droht den Aktien eine größere Korrektur.

Einige Beobachter befürchten, dass wir nun an so einem Punkt angelangt sein könnten. Seit Wochen steigen die Renditen von Staatsanleihen. In den USA etwa liegt die Rendite 30-jähriger Staatsanleihen bei 5,3 Prozent. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 waren es im Schnitt nur 3,5 Prozent. Ähnlich die Entwicklung auch bei deutschen Bundesanleihen. Warum das so ist, darüber streitet man. Sicher ist, dass die Investoren, die die Anleihen kaufen, schlichtweg eine höhere Rendite verlangen, ansonsten kaufen sie eben nicht. Und da die Renditen von Anleihen quasi der Risikoausgleich für das Investment sind, zeigt das meiner Ansicht nach, dass man der Situation

insgesamt nicht mehr so recht traut. Dazu tragen die steigenden Staatsschulden oder die Gefahr einer erneuten Inflation bei – zumindest sind das die gängigen Erklärungen. Doch ich glaube, dahinter steckt mehr. Staatsschulden und Inflation, das gibt es schon länger. Ich meine, dass hinter den steigenden Renditen insgesamt die Frage der Investoren steht, wie es weitergeht. Die USA haben sich im Grunde genommen aus dem Kreis der rational Denkenden verabschiedet, das schafft enorme Unsicherheit. Wir hören aus dem Weißen Haus Kommentare zur Weltlage, die wir einfach nicht mehr nachvollziehen können. Zum Teil völlig irrational. Zudem könnten die anstehenden Mid-Term-Wahlen im November zur Machtprobe für den amtierenden US-Präsidenten werden. Er pocht auf einen Sieg, alles andere will er nicht akzeptieren. Das politische System der USA steht auf dem Spiel. Angesichts dessen ist klar, dass ein Käufer von US-Staatsanleihen mehr Risikoausgleich verlangt, wenn er dem Staat Geld leihen soll. Ergo steigen die Renditen.

Und sie werden weiter steigen, da die Unsicherheit wächst. Wann exakt der Punkt erreicht ist, dass die Renditen den Aktienmarkt ausstechen? Keine Ahnung. Vielleicht kommt er auch gar nicht, denn im Gegensatz zu Anleihen „leiht“ man ja am Aktienmarkt sein Geld nicht dem Staat, sondern Unternehmen, und die scheinen mittlerweile „verlässlicher“ als viele Regierungen. Vielleicht bleibt das Geld also trotz attraktiver Anleiherenditen im Aktienmarkt. Auch das ist möglich. Vielleicht sollte man also Clintons Zitat abändern in: Wenn ich wiedergeboren werde, dann als Aktienmarkt – der bietet auch in irrationalen Zeiten eine rationale Anlage.



News der Woche

Aktuelle Informationen von BNP Paribas

UNTERNEHMENSMELDUNGEN

24.08.2026	PDD Holdings, Allreal AG, METALL ZUG AG B, PLAZZA AG
25.08.2026	Intuit, Bank of Montreal, Scotiabank, Dermapharm Holding, SalMar
25.08.2026	Arbonia, TX Group, Orior, Molecular Partners, Epic Suisse
26.08.2026	NVIDIA, Salesforce, CrowdStrike, HP, Synopsys
26.08.2026	CNOOC, Agilent Technologies, Prudential, Williams-Sonoma, Aroundtown
26.08.2026	Mowi, Stadler Rail, Vienna Insurance, CA Immobilien, China Mengniu Dairy
27.08.2026	Marvell Technology, Workday, Autodesk, Royal Bank of Canada, Delivery Hero
27.08.2026	Dollar General, Dollar Tree, Best Buy, CIBC, Pernod Ricard
27.08.2026	Gap, Hormel Foods, EVN, PORR, Asseco Poland
28.08.2026	China Life Insurance, STRABAG, Flughafen Zürich, China Resources Land, CPI Europe

VOLKSWIRTSCHAFTSMELDUNGEN

24.08.2026	NZ	Einzelhandelsumsätze (Monat)
25.08.2026	AU	RBA-Sitzungsprotokoll
26.08.2026	AU	Verbraucherpreisindex (Jahr)
26.08.2026	AU	Kern-Verbraucherpreisindex (Jahr)
26.08.2026	US	Kern-PCE-Preisindex (Monat/Jahr)
27.08.2026	US	Jackson Hole Symposium
28.08.2026	JP	Tokioter Verbraucherpreisindex (Jahr)
28.08.2026	JP	Tokioter Kern-Verbraucherpreisindex (Jahr)
28.08.2026	US	Jackson Hole Symposium
28.08.2026	CA	Bruttoinlandsprodukt annualisiert

Eine ausführliche Übersicht der anstehenden Termine finden Sie auf www.bnpparibas.com.



AI



Spielerisch Tassenbester werden?

WIR HANDELN DAS.

Einfach die WKN mit der besten Performance tippen und eine BNP Paribas Tasse gewinnen. Jetzt scannen und mitspielen.

JETZT TIPPEN

Impressum

Herausgeber: BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main
www.bnpparibas.com

Verantwortlich: Volker U. Meinel

Redaktion: Franz von den Driesch,
Olaf Hordenbach, Matthias Niklowitz

Gestaltung: Nadine Wolf, Debora Wróbel, Ebony
Wróbel; excellents GmbH, www.excellents.de

Kostenloser Aboservice: www.bnpparibas.com

Bildnachweise: istock.com, envato.com

Konzeption: Carolin Schuberth

Redaktionsschluss: 21. August 2026
Erscheinungsweise: 1x wöchentlich

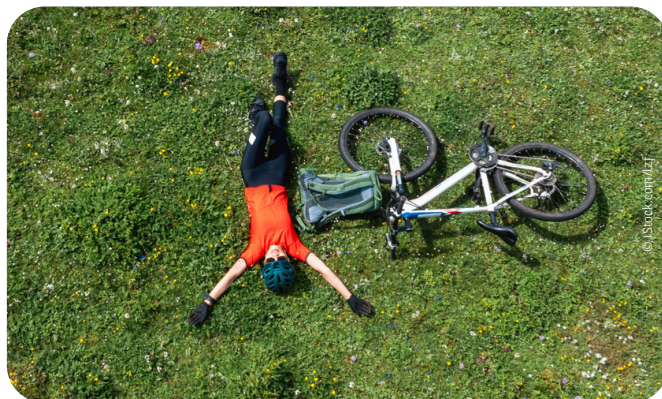
Wieder unter 26.000 Punkten

Nach der Sommer-Rally muss der DAX nun den Belastungstest meistern

Nach dem Rekordlauf der vergangenen Woche, der den DAX auf ein Allzeithoch von 26.573,50 Punkten geführt hatte, ist dem Blue-Chip-Index in dieser Woche die Puste ausgegangen: Am Donnerstag fiel das wichtigste deutsche Börsenbarometer wieder unter die Marke von 26.000 Punkten. Auf die Kurse drücken derzeit vor allem die Eskalation im Nahen Osten und deutlich steigende Anleiherenditen. Die 30-jährige deutsche Bundesanleihe stieg am Dienstag auf 3,78 Prozent und markierte damit den höchsten Stand seit 2011. Für den DAX ist das keine gute Nachricht: Sinkt der Renditeabstand zu sicheren Staatsanleihen, werden Aktien im Vergleich weniger attraktiv. Gleichzeitig fehlen die Impulse für eine neue Kaufwelle, was sich auch in den Umsätzen widerspiegelt: Mit 38 Millionen Euro war das Handelsvolumen zum Wochenbeginn das zweitniedrigste des bisherigen Börsenjahrs.

Zuversicht mit Warnzeichen

Auch ein Blick auf die aktuelle Stimmungslage macht nicht allzu viel Mut. Laut einer Erhebung des Frankfurter Analysehauses AnimusX sehen 75 Prozent der Befragten den DAX derzeit in einem Aufwärtssimpuls oder einer Top-Bildung. Zugleich gaben 76 Prozent



der Befragten an, dass sich ihre Erwartungen vollständig oder zum größten Teil erfüllt haben. Ausgeprägter Optimismus gepaart mit hoher Selbstzufriedenheit gilt in der Sentiment-Theorie als Warnsignal. Erhöhte Wachsamkeit der Anleger dürfte daher nicht schaden. Zumal mit dem September traditionell der schwächste Börsenmonat des Jahres bevorsteht: Seit 1926 weist er nicht nur die schlechteste Performance auf, sondern ist auch zugleich der einzige Monat mit einer durchschnittlich negativen Rendite.

AKTIENINDIZES (INDUSTRIE- UND SCHWELLENLÄNDER)

Name	Land	Indexstand	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
DAX	Deutschland	25.994,68	-1,78	6,14	64,44
MDAX	Deutschland	31.808,29	-2,16	3,89	-10,81
TecDAX	Deutschland	4.065,05	-0,12	12,22	4,83
Euro STOXX 50	Europa	6.435,75	-1,78	11,03	55,17
CAC 40	Frankreich	8.446,70	-2,32	3,65	27,48
IBEX 35	Spanien	19.923,09	-0,89	15,11	123,47
FTSE MIB	Italien	52.827,00	-1,42	17,54	103,82
FTSE 100	Großbritannien	10.767,02	-0,04	8,41	51,91
SMI	Schweiz	14.314,70	-1,15	7,89	15,30
ATX	Österreich	6.572,52	-2,31	23,40	84,85
Dow Jones	USA	52.759,21	-2,01	9,77	50,23
NASDAQ 100	USA	29.213,17	-2,90	15,70	93,56
S&P 500	USA	7.641,16	-2,02	11,62	72,03
Russell 2000	USA	2.992,43	-1,98	20,57	38,05
Nikkei 225	Japan	66.040,00	-3,92	31,19	144,47
Hang Seng	Hongkong	25.972,00	3,46	1,33	4,52
MSCI Emerging Markets	Emerging Markets	1.719,05	1,10	22,41	40,82

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 21.08.2026; 09:20 Uhr

Nahostkonflikt hält den Öl-Markt in Atem

Produktionsausfälle konterkarieren schwächelnde Nachfrage



Der 60-tägige Waffenstillstand zwischen den USA und Iran ist ausgelaufen, und eine Verlängerung zeichnet sich aktuell nicht ab. Eine zeitnahe Normalisierung der Öllieferungen aus der Golfregion erscheint damit recht unrealistisch. Daher überrascht es kaum, dass der Preis für die Nordsee-Ölsorte Brent am Donnerstag auf rund 94 Dollar je Barrel gestiegen ist, nachdem schon in der vergangenen Woche ein kräftiges Plus von etwa 6 Prozent zu Buche stand. US-amerikanisches WTI-ÖL verteuerte sich auf rund 87 Dollar je Fass. Unterdessen hat die Internationale Energieagentur (IEA) in ihrem jüngsten Monatsbericht ihre Prognose für die Ölnachfrage in diesem Jahr um 200.000 Barrel pro Tag nach unten korrigiert. Sie rechnet nun mit einem Rückgang der Nachfrage um 1,6 Millionen Barrel pro Tag – eigentlich ein Argument gegen weiter steigende Preise. Doch die massiven Produktionsausfälle in

der Golfregion konterkarieren diese Entwicklung. Unter dem Strich dürfte das weltweite Ölangebot in diesem Jahr um 4,3 Millionen Barrel pro Tag sinken. Der Markt ist damit deutlich unterversorgt.

Knappheit im Herbst, möglicher Überfluss im nächsten Jahr

Für das dritte Quartal veranschlagt die IEA das Angebotsdefizit inzwischen auf 1,8 Millionen Barrel pro Tag – 1 Million Barrel mehr als bislang erwartet. Für das vierte Quartal rechnet die Agentur mit einer leichten Entspannung und einem kleinen Überangebot. Im kommenden Jahr könnten daraus sogar beträchtliche Überschüsse entstehen – vorausgesetzt, Ölförderung und Exporte in der Golfregion normalisieren sich. Solange ein dauerhafter Frieden im Nahen Osten aber ausbleibt, erscheint ein nachhaltiger Kursrückgang bei Öl – zumindest aktuell – wohl nicht allzu wahrscheinlich.

ROHSTOFFE (ENERGIE & METALLE)

Name	Fälligkeit Index/Future	Stand Index/Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres- Veränderung in %
ICE Brent Crude Oil	Okt	93,48	6,24	53,47	64,58
WTI Crude Oil	Okt	86,41	6,18	51,04	66,88
Gold	Kasse	4.563,32	5,29	5,60	183,79
Silber	Kasse	68,82	6,92	-4,08	274,98
Platin	Kasse	1.875,20	8,96	-14,54	91,76
Palladium	Kasse	1.351,97	3,58	-16,84	-49,74
Kupfer (Comex)	Sep	6,56	-0,34	14,98	153,22
Kupfer (LME)	3 Monate	14.147,97	0,44	13,50	147,00
Aluminium (LME)	Dez	3.214,25	-0,56	7,29	87,69
Nickel (LME)	Dez	16.948,75	1,65	1,60	33,06
Zink (LME)	Dez	3.784,00	1,34	21,22	78,70

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmcgroup.com; Stand: 21.08.2026; 09:20 Uhr

Euro setzt zum nächsten Höhenflug an

Weshalb Japans Währung weiter unter Druck stehen dürfte



Trotz Währungsintervention neigt der Japanische Yen weiterhin zur Schwäche. Ende Juli griff Japan in Abstimmung mit den USA erstmals seit 1998 am Devisenmarkt ein, um die seit Jahren schwächelnde Landeswährung zu stützen. Der Eingriff zeigte nicht nur gegenüber dem Greenback Wirkung, die Nippon-Währung

legte auch gegenüber dem Euro kräftig zu – und zwar um knapp 3 Prozent. Doch die Verschnaufpause währte nur kurz. Inzwischen ist die Wirkung der Intervention weitgehend verpufft. Was lange als Vorteil für die exportorientierte japanische Wirtschaft galt, entwickelt sich nämlich zunehmend zum Problem: Der schwache Yen heizt über teure Importe die Inflation an, und das schwächt die Kaufkraft der Verbraucher.

Bank of Japan steckt in der Zwickmühle

Um den Yen nachhaltig zu stärken, müsste die japanische Zentralbank den Leitzins weiter anheben. Doch den Währungshütern sind die Hände gebunden: Zu schnelle Zinserhöhungen könnten kleine und mittelständische Firmen erheblich belasten, die vielfach auf günstige Kredite angewiesen sind. Zur Stärkung des Yen blieben als Alternative vor allem weniger Staatsausgaben und Strukturreformen zur Belebung des Wirtschaftswachstums. Premierministerin Sanae Takaichi verfolgt jedoch das Gegenteil: Sie setzt auf die als Abenomics bezeichnete wirtschaftspolitische Strategie des früheren japanischen Premiers Shinzo Abe – hohe Staatsausgaben und niedrige Zinsen. Schwierige Zeiten für den Yen also.

WÄHRUNGEN UND ANLEIHEN

Währungspaar	Kürzel	Wechselkurs	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
Euro/US-Dollar	EUR/USD	1,1698	1,31	-0,46	0,02
Euro/Britisches Pfund	EUR/GBP	0,8570	0,26	-1,69	-0,17
Euro/Schweizer Franken	EUR/CHF	0,9357	-0,37	0,52	-12,76
Euro/Südafrikanischer Rand	EUR/ZAR	18,7813	0,45	-3,16	4,99
Euro/Australischer Dollar	EUR/AUD	1,6370	0,22	-6,99	-0,15
Euro/Japanischer Yen	EUR/JPY	185,8800	1,10	1,01	44,74
US-Dollar/Japanischer Yen	USD/JPY	158,9000	-0,21	1,42	44,72

Anleihe	Futurekontrakt	Stand Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %	Anleiherendite in %
Deutsche Staatsanleihen	Euro Bund Future	123,84	-0,78	-2,94	-30,09	3,25
Britische Staatsanleihen	Long Gilt Future	86,16	-0,93	-5,70	-33,87	5,07
Italienische Staatsanleihen	Euro BTP Future	115,75	-1,05	-3,66	-25,48	4,08
Französische Staatsanleihen	Euro OAT Future	116,09	-1,01	-3,72	-28,64	4,12
US-Staatsanleihen	US Treasury Note Future	108,45	-0,35	-3,55	-19,16	4,70
US-Staatsanleihen	US Treasury Bond Future	109,25	-0,12	-5,48	-34,12	5,25
Japanische Staatsanleihen	JGB Future	126,49	-0,01	-4,54	-17,00	2,88

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 21.08.2026; 09:20 Uhr

Nachhaltig investieren

Die Hitzewellen in Europa haben große ökonomische Auswirkungen



Matthias Niklowitz ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft. ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft, weil hier Markt und ökologische Zukunft zusammentreffen.

Die Hitzewellen, die in Europa für einen außergewöhnlich heißen Sommer gesorgt hatten, haben handfeste Auswirkungen. Bei drei Themen überlagern sich saisonale und Klimawandel-Effekte: die großen Brände in Frankreich und Spanien, der niedrige Wasserstand des Rheins sowie die Hitzewelle in Großbritannien.

Gemäß Schätzungen von AccuWeather liegen die aktuellen Kosten bei 15 bis 19 Milliarden Euro. Dieser Betrag dürfte noch weiter ansteigen, zumal die indirekten Kosten (Ausfälle im Tourismus, bei Ernten, Schäden bei der Infrastruktur und so weiter) noch nicht überschaut werden können. In vielen Regionen hält die Trockenheit weiter an, womit die Feuerrisiken weiter bestehen. Wie so oft bei solchen Katastrophen wird nur ein vergleichsweise kleiner Teil von der Versicherungswirtschaft abgedeckt. Je nach der weiteren Entwicklung könnten sich Verhältnisse wie in den hurrikangefährdeten Gebieten in den USA ergeben, wo sich private Versicherungen ganz zurückgezogen haben und staatliche Einrichtungen einspringen müssen. So oder so – der Schutz gegen Brände wird in den betroffenen Gebieten teurer werden. Und man wird beim Wiederaufbau viel mehr auf resiliente Bauweisen achten, womit die einschlägigen Bau-Spezialisten eine Sonderkonjunktur erleben dürften. Der Niedrigstand des Rheins verteuert vor allem die Frachtkosten und bringt die Lieferketten in einigen Industrien durcheinander. Ein Ausweichen auf Straße oder Schiene ist nur für einen Teil der Güter eine Option. Hier verteuern sich die Transportkosten, wenn Schiffe nur noch ein

Fünftel der Kapazität laden können. Analysten haben bereits auf der Grundlage historischer Daten die Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur berechnet: minus 0,3 Prozent.

Und auch in Großbritannien spürt die Landwirtschaft die fünf Hitzewellen dieses Sommers. Rund 70 Prozent des Landes verzeichnen eine ernste Trockenheit, die Wasser-Reservoirs weisen unterdurchschnittliche Pegel auf und die Hälfte der großen Versorger hat ihrer Kundschaft verboten, Leitungswasser für den Garten zu nutzen. Neben höheren Kosten für landwirtschaftliche Produkte sind es vor allem die Versorger, die unter Druck kommen. Einerseits spüren die Elektrizitätswerke den deutlich höheren Bedarf an Strom für Klimaanlage. Andererseits müssen die Wasserversorger ihre Einzugsgebiete resilienter ausgestalten – und eventuell zu teuren Lösungen wie Meerwasserentsalzungsanlagen greifen.

War das ein „Sommer der Zukunft“ in Mitteleuropa, wie das einige Wetterdienste in ihren Blog-Beiträgen diskutiert haben? Einiges spricht dafür. So waren beispielsweise der überproportionale Temperaturanstieg und die Trockenheit in Mitteleuropa in den Klimamodellen prognostiziert worden. Auch über die Auswirkungen und die besonders betroffenen Branchen hatten Nachhaltigkeits-Analysten seit Jahren informiert: Vor allem Risikoträger wie eben Versicherungsgesellschaften werden ihre Risikokalkulationen und ihre Prämien überprüfen. Profitieren werden dagegen die auf resiliente Bauweisen spezialisierten Firmen.



BNP PARIBAS UND ESG

» Der Baroda BNP Paribas Mutual Fund hat durch die Auflegung von zwei thematischen Aktienfonds in Indien im Jahr 2026 mehr als 12 Milliarden Rupien eingeworben, darunter den „ESG Best-in-Class Strategy Fund“ und den „Services Fund“. Die Tochterfirma von BNP Paribas teilte mit, dass der „Baroda BNP Paribas ESG Best-in-Class Strategy Fund“ rund 6,4 Milliarden Rupien (entsprechen 57 Millionen Euro) bei Investoren beschafft hat. «

RECHTLICHE HINWEISE

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieser Newsletter von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieser Newsletter keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil er die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt.

Es handelt sich um eine Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main

Diese Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas S.A. (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher oder englischer Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Newsletter genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte). Sie kann hierbei in Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US Personen gerichtet. Dieser Newsletter darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Newsletter beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter www.derivate.bnpparibas.com erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SMI® ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index®) und RDX (Russian Depository Index®) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20® ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX® ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von McGraw-Hill Companies. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. Nasdaq 100® ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE Euronext. Nikkei 225® Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX® ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index® ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index® ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE™, FTSE® und Footsie® sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50® und LPX® Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index®, und RICISM, Rogers International Commodity Index®-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index®-Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index®-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen, und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S/P GSCI® ist eingetragenes Warenzeichen von McGraw-Hill Companies Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI® World Index und MSCI® Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc. Das vorliegende Dokument wurde von BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland erstellt, eine Niederlassung von BNP Paribas S.A. mit Hauptsitz in Paris, Frankreich. BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (ACPR) beaufsichtigt, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und ist Gegenstand beschränkter Regulierung durch die BaFin. BNP Paribas S.A. ist von der EZB und der ACPR zugelassen und wird von der Autorité des Marchés Financiers in Frankreich beaufsichtigt. BNP Paribas S.A. ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankreich eingetragen. Sitz: 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, France. www.bnpparibas.com.

© 2026 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.